

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 R., durch die Post bezogen 2,50 R., 2 monatlich 1,50 R., 1 monatlich 84 Pf., 24. Heftjährig.

Bestellungen werden von allen Kriegspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: S. B. Dr. A. Borch in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Neunzehnter Jahrgang.

Inserate

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 18 Pf. berechnet und in der Umgegend, von unfern Umrahmungen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Kleinere pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 138.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 17. Juni

1885.

Prinz Friedrich Karl

Schnell tritt der Tod den Menschen an und vor seiner unarmbrügerigen Eichel sind alle edelgeborenen Wesen gleich, mögen sie auf den Höhen oder in den Tiefen der irdischen Geschichte wandeln.

Es giebt vielleicht keine Stellung auf der Welt, welche äußerlich so glänzend sich darstellt, ihren Träger wie von selbst über alle Schwierigkeiten hinwegzutragen scheint und doch gleichzeitig so ungeheure Anforderungen an seine geistige und sittliche Kraft erhebt.

Er war ein geborener Kriegsmann, einer der glänzendsten Heiterführer, welche dies Jahrhundert gesehen hat, und doch auch wieder mehr als ein solcher. Ein kühnster Reiterkrieger, der ihm vielleicht die liebste Form des Kampfes, aber er war zugleich ein durch und durch gebildeter Taktiker, ein tief und weit bildender Stratege.

Der des Kronprinzen die Entscheidung brachte, die Begewingung der jungfräulichen Feste Metz und endlich die Kämpfe an der Voire, welche den Fall von Paris unvermeidlich machten: solche ungeheuren Aufgaben und wie glänzend wurden sie gelöst!

Im Volke war Prinz Friedrich Karl bekannt und beliebt, wie eben nur geboreneelden in großen Nationen bekannt und beliebt werden können. Nicht nur die Hunderttausende, die er zu Ruhm und Sieg geführt hat, hingen an ihm mit unüberwindlicher Treue; nicht nur die patriotische Einsicht sah in ihm mit dankbarer Verehrung einen der hervorragendsten Vauweilster an dem stolzen Bau des Deutschen Reichs.

Der Reichs-Anzeiger vermeldet das schmerzliche Ereignis des Ablebens des Prinzen in folgender Fassung:

„Ihre Kaiserlichen Majestäten und das Königliche Haus sind durch das unerwartete Ableben Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Karl in tiefe Trauer versetzt worden.“

Im Alter von 57 Jahren, in vollster Manneskraft jählings dem Leben entzissen, hinterläßt der hohe Verewigte ein gesegnetes Andenken in allen Schichten der Nation, in denen das Gefühl für des Vaterlandes Macht und Größe lebendig ist. Gleich wie der Ruhm, den er als streitbarer Feldherr mit unvergleichlichen Tugenden in die Täfeln der vaterländischen Geschichte eingetragen. Seinen Namen in glanzvoller Weise dem Gedächtniß späterer Geschlechter einzuweben wird, so wird weit über die Kreise hinaus, die dem Gedenken einengangsamen persönlich nahe gelanden oder nur flüchtig mit ihm in Verbindung gekommen sind, der Tod des verewigten Prinzen die lebhafteste Theilnahme und das schmerzliche Empfinden aller Deutscher hervorgerufen, die Preussens erhabenen Herrscherhanse in altangekommener Treue ergeben sind.

Berlin, 15. Juni.

Auf Allerhöchsten Befehl wird die Leichenfeier für den verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen am Donnerstag mittag in der Garnisonkirche zu Potsdam stattfinden. Der Hof- und Garnisonprediger R. Rogge, der dem Dahingegangenen ganz besonders nahe gestanden, soll dazu anreden, die Beisetzungsfeier zu halten. In der Nacht am Donnerstag wird der Sarg unter militärischer Begleitung von dem Schlosse Klein-Glienicke nach der

Garnisonkirche überführt und dort aufgeführt werden, und in der nächstfolgenden Nacht zum Freitag nach Potsdam, der Begräbnisstätte der Eltern des verewigten Prinzen hinausgeführt werden, um neben denselben beigesetzt zu werden, wie es der letzte Wunsch des Prinzen gewesen. Die Trauerparade werden die Garnison von Potsdam und die dazu beorderten Batterien der Garde-Artillerie bilden, die von hier aus nach Potsdam rücken werden. Am Montag abends 7 Uhr fand auf Befehl des Kronprinzen im Jagdschloß Glienicke bereits eine Trauerandacht im engeren Kreise statt, an welcher die Kronprinzlichen Herrschaften, Prinz und Prinzessin Wilhelm, die Wittve des verstorbenen Prinzen mit dem Prinzen Friedrich Leopold, der Erbprinz und die Erbprinzeßin von Weiningen, sowie die Hofstaaten und die übrige Umgebung der Familie theilnahmen. Das Ceremoniell für die Trauerfeier wird der Ober-Oberonienmeister Graf zu Eulenburg am Dienstag mittags 8. M. dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt. Ob die Herzogin von Connaught die jüngste Tochter des Dahingegangenen, welche am Sonntabend mit ihrem Gemahl von Indien in London wieder eingetroffen, zu den Beidenfeierlichkeiten eintreffen wird, ist noch unbestimmt. Außer Deputationen derjenigen Preussischen Regimenter, von denen Prinz Friedrich Karl Ober-Regiment war, werden auch Offiziere des Reichslich russischen Nachrückens (Prinzener-Regts. Nr. 12 und des österr. Kaiser-Regiments Nr. 7) hier erwartet, um ihrem Oberführer die letzte Ehre zu erweisen. Mit dem Tode des Prinzen ist die Zahl der Generalfeldmarschälle, von denen er der Höchstzahlste war, wieder um einen vermindert worden, nachdem ihm im Laufe eines Jahres bereits zwei derselben im Tode vorausgegangen sind, Prinz August von Württemberg und Herzog von Wittenberg. Die preussische Armee hat demnach nur noch 8 Feldmarschälle, den Kronprinzen, den Grafen Moltke und den Prinzen v. Manteuffel aufzuweisen. Auch ist durch den Tod des Prinzen die 3. Armeekorps erledigt, zu welcher das 7., 8., 10. und 12. (gl. löchl.) Armeekorps gehören, die ebenfalls durch Deputationen bei der Leichenfeier vertreten sein werden.

Berlin, 15. Juni.

Bei Mittheilung des Todes des Prinzen in den gerade im Herrenhause versammelten vereinigten Berliner Kreislesern drückte der Vorlesende, Hermannstraße 37, Schröder, an die Symphonie folgende Worte:

„Unser Volk hat stets in der Gewohnheit gelebt, doch es in Leid und Freud' seinen Königshause Theilnahme bewies und die Leiden des Herrscherhauses mitempand; am meisten ist dies bei der evangelischen Bevölkerung der Fall, die mit ihrem Könige eins ist im Glauben, und eine Verammung wie diese, empfindet bei diesem Trauerfall gewiß tiefes Mitleid; das haben Sie durch das unangeforderte Erbeben von den Blättern bewiesen, das bitte ich Sie auch dadurch zu thun, daß Sie den Vorstand ermächtigen, eine Manifestation Ihrer Zustimmung Sr. Maj. dem Kaiser und der Prinzessin Friedrich Karl zu überbringen. Unser Gebet oder lassen Sie sich zu Gott erheben, er möge dem Kaiser und seinem Hause Kraft geben, den heftigen Schmerz zu überwinden.“

Sonntabend abend hatte der Prinz noch eine kleine Herren-Gesellschaft bei sich gehabt. Seit dem Schlagschlag lag der Prinz ohne Bewußtsein. Während der Nacht hätte er aufstehen möge, doch vermochte man sich über das Besondere des Zustandes nicht zu äußern. Das heute am Morgen ausgegebene Bulletin lautete: Die Nacht im Kalkschloß verlief verträglich; die Abmündung des Armes hat nachgelassen; die Herzerweiterungen sind unumändert

Helene Stark.

Roman von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

„So fragen Sie,“ entgegnete Helene dem Ingenieur kalt, „und ich werde antworten, so weit es mir beliebt.“

„Sie wußten früher in F?“

„Ja.“

„Ihre Mutter ist vor einem Jahre gestorben?“

„Ja.“

„Sie bezog von der Versicherungsgesellschaft in A. eine jährliche Rente von vierhundert Thalern?“

Helene zauderte mit der Antwort. „Was geht Sie das an?“

„Es geht mir dazu, es handelt sich um eine wichtige Angelegenheit.“

„Um denn — ja.“

„Ihre Mutter trug die Vornamen Anna Marie Antonie, war in F. geboren und nicht heirathet?“

„Mein Herr!“ fuhr das Mädchen auf. „Welche Unverschämtheit, solche Fragen an mich zu stellen!“

„Sie hatte, während sie Gouvernante in einem reichen Kaufmannshause war, ein bräutliches Verhältnis mit einem gewissen George Brown, der ihr die Ehe versprochen, nach Amerika ging und dort zum Wortbrüchigen an ihr wurde, indem er seine reiche Cousine heirathete,“ fuhr der Sprecher unbedrückt fort.

Das Mädchen lehnte an dem Schreibtisch, sie hatte die Arme über der Brust gekreuzt und in dieser arbeitete es heimlich, während in den garten Gesichtszügen ein Zucken ging, das den furchtbaren Kampf, der in ihrem Innern tobte, verräth.

„Ja, es ja?“ fragte Mister Brown.

„In, ja, ja — es ist so!“ Es klang wie ein Schrei aus ringender Brust, eine Anklage, die sich zum Himmel richtete.

„So bin ich Ihr Verwandter,“ sagte der Ingenieur und ging mit bargelotener Hand auf sie zu.

Über das Mädchen kramte sich mit einer unbeschreiblichen Geberde des Abscheues, des Hasses abwehrnd die Hände entgegen.

„Zurück!“ sagte sie schneidend, „zurück! Keinen Schritt weiter, oder ich springe aus dem Fenster.“

Der Ingenieur ging zurück, auch er schlug nun die Arme über einander und starrte finstler vor sich hin. Es war eine Minute still im Zimmer, unheimlich still, nur die ringenden Aufregung des Mädchens waren vernnehmbar. Endlich sagte sie: „Ich wußte, ich wußte es, daß eine Stunde kommen würde, wo ich einem Angehörigen jenes Mannes gegenüber stehen würde. Es war die Beugung, die das Schicksal mir schuldig war.“

„Ein kleinlicher Triumph,“ sagte Mister Brown finstler.

„Kleinlich?“ Ihre Augen flammten — ihre Nasenflügel bebten, ihre Stimme zitterte in innerer Erregung — „bilden Sie dort auf zu dem klaren Wasser, wo die Sterne in ihren ewigen Bahnen kreisen, und sehen Sie hier unten, wie das kleinste Geisteslein Recht, sein Glück, sein volles Dasein empfinden nach unumschlinglichen Gesetzen hat — ist nur das Herz des Weibes rechtlos aus der Welt?“

„Nein —“ sagte der Ingenieur mit bebender Stimme, „man hat an Ihrer Mutter unrecht getan.“

„Wirklich? Hat man es?“ antwortete sie schneidend, „wie gnädig, daß Sie das ausgehen! Jetzt, nachdem nichts mehr gut zu machen ist! Nachdem ein Herz in unzähligen Stunden in heißen Qualen sich gequälte hat, nachdem es die Verachtung der Welt ertragen, den eigenen in den Schmutz getretenen Stolz beneidet, seinem heißgeliebten Kinde das Kainszeichen, den Fluch, mit dem das Leben geben mußte — ein Herz, dessen ganze Schuld sich Vertrauen, seine Liebe war.“

Richard Brown fand wortlos diesem jähen Ausbruch einer leidenschaftlichen Natur gegenüber, einer Natur, die in diesen Minuten ihm vollständig das heisse jugendliche Herz entfaltete, welches unter diesem sonst so süßen Lächeln lag und das ihn unwillkürlich zur Bewunderung föhrte.

„Man hat an Ihrer Mutter unrecht getan.“

„Weberholte er, aber man muß zu Ihnen suchen, was noch zu ändern ist. Ihr Vater schied sich zu Ihnen.“

„Mein Vater?“ Sie breitete abwehrnd die Hände gegen ihn aus, als wollte sie etwas Schreckliches versprechen.

„Erchen Sie den Namen nicht aus — er hat für mich keine Bedeutung, er ist ausgesprochen aus meinem Lebensbuch. Ich

habe nie einen Vater gehabt — wie meine Mutter keinen Gatten — ich werde auch fortan keinen haben.“

„Aber er kleibt trotz alledem Ihr Vater — die Bande des Blutes lassen sich nicht verlegen. Er selbst beweist es durch seine späte Erkenntnis.“

„Die Bande des Blutes?“ sagte sie mit einem verächtlichen, schneidenden Tone — „ah, es hat mit ihnen nicht viel zu sagen, ich weiß es besser! Daß er mich der Welt gegeben, dafür bin ich ihm zu seiner Dankbarkeit verpflichtet, das ist ja eben seine Schuld. Die allmächtige Vorsehung hat selbst in das Thier die Mutterliebe gelegt, darf der Mensch sich rümpfen, wenn er seine Pflichten erfüllt? Um wie viel schuldiger aber ist der, der sie unterstößt!“

„Ich bin nicht gekommen, um die Handlungsweise Ihres — Vaters — ich habe nun einmal kein anderes Wort für ihn — zu entschuldigen oder zu bekräftigen, sondern ich bin gekommen, um seinen Auftrag auszuführen.“

„Davon entbinde ich Sie,“ sagte Helene kalt. „Sie haben gehört, das es kein Band zwischen uns giebt. Ich spreche den Mann von allen Verpflichtungen gegen mich frei und erenne auch sonst kein Verwandtschaftsrecht an.“

„Der Wind ist heftig, aber es hätte denken kann noch bewahrt,“ entgegnete der Ingenieur und es klang aus dem Tone eine Bitterkeit, die man dem Manne kaum zugestanden hätte. Die Verwandtschaft ist übrigens nicht so groß. Der Mann dort draußen ist nicht mein rechter Onkel, wenn wir auch denselben Namen führen, der Verwandtschaftsgrad ist ein weißwässriger.“

„So haben Sie also Ihre Pflicht getan, das heißt sich des übernommenen Auftrags entledigt und unsere Unterhaltung kann also beendet angesehen werden,“ sagte das Mädchen kalt.

„Nein, das kann sie nicht,“ entgegnete Richard Brown, „vorläufig haben Sie noch sehr wenig gesagt. Ihr Vater läßt Ihnen die Propositioion machen, in sein Haus zu kommen, wo Ihnen volle Kindesrechte eingeräumt werden sollen, er ist Wittwer mit einer verheiratheten Tochter und im übrigen ein sterbender Mann.“

„Das geht mich nichts an.“

„Well — im Falle Sie das also nicht wollen, stellt er Ihnen

gelieben, der Puls sehr aus, ist nicht regelmäßig. Die Sprache ist nicht wiederkehrend.
Als dieses Bulletin in Berlin eintraf, — 10 Uhr morgens — hatte der Prinz bereits ausgedient. Er ist 10 1/2 Uhr sanft entschlafen. Seine Gemahlin und der aus Bonn, wo er seinen Studien oblag, telegraphisch herbeigerufenen Prinz Friedrich Leopold waren in seinen letzten Augenblicken bei ihm. Mittags 12 Uhr traf, wie schon telegraphisch mitgeteilt, Prinz Leopold in Begleitung seines Adjutanten in Berlin ein, und dem Kaiser die persönliche Meldung von dem traurigen Ereignis abzuliefern. Der Prinz fuhr unter den Linden im offenen Wagen. Seine schmerzgequälten Züge und die Tatsache, daß er anscheinend in militärischer Kleidung sich nach dem Palais begab, ließ die Nachricht von dem Tode des Prinzen sich mit Eile verbreiten, noch ehe sie offiziell bekannt gegeben.

Die erste Nachricht vom Ableben des Prinzen empfangen wir durch bringendes Telegramm schon kurz nach 11 Uhr, da sich unser v. Forstnerbent gerade im Hofmarktskallant befand, als die Nachricht vom Eintritt des Todes dort eintraf. Ein vom uns ausgegebenes besonderes Blatt dürfte die Nachricht in Halle wesentlich früher verbreitet haben, als dieselbe in Berlin allgemeiner bekannt wurde.

Politische Uebersicht.

Die englische Ministerkrisis steht ganz nahe vor ihrer Erlebigung. Lord Salisbury wurde am Montag in London zuvörderst, um eine Partei-Meeting abzuhalten und die Bildung des neuen Kabinetts zu beginnen. Die „Times“ will wissen, daß die Umahme der Kabinettsbildung seitens Salisbury's nicht ohne Vorbehalt erfolgt sei. Derselbe mache die Annahme von der Bedingung abhängig, daß die Majorität des Unterhauses der neuen Regierung bis zu den Neuwahlen im November seine Schirmherrschaft bereite. — Die liberalen Führer kommen übrigens dem neuen konservativen Kabinet mit recht freundlicher Miene entgegen. Im Oberhause beantragte am Montag Lord Cranbrook Salisbury's Resignation, die Sitzungen bis Freitag zu vertagen. Salisbury hofft alsdann dem Hause eine Mitteilung machen zu können. Cranbrook erklärt sich mit der Vertagung einverstanden, welche hierauf beschlossen wird. — Im Unterhause beantragte Gladstone, die Sitzungen bis Freitag zu vertagen. Der Antrag wurde angenommen. Gladstone beantragte hierauf die Vertagung der Amendements des Oberhauses zur Wahlgesetzgebung. Wolff beantragte dagegen, die Debatte zu vertagen, da kein Präcedenzfall für ein solches Verfahren, wo keine verantwortliche Regierung im Amte, vorhanden sei. Gort und Churchill unterstützen den Antrag Wolff's. Diffe erklärte, Salisbury wünsche die Vertagung, Northcote befähigte dies. Der Antrag Wolff's wurde hierauf mit 303 gegen 31 Stimmen verworfen. Northcote und dessen Anhänger stimmten mit der Minorität, Northcote mit der Majorität.

In London hielt Stanley bei dem Festantritt der königlichen geographischen Gesellschaft eine Ansprache, aus der hervorgeht, daß er seine Rückkehr nach dem Kongreß als zweifellos betrachtet. Er ver sprach, am Stanley-Pool einen geographischen Verein ins Leben zu rufen, der nach dem Muster der europäischen geographischen Gesellschaften gebildet werden soll, und bemerkt, daß er die Erbauung einer Kirche und eines Klosters bereits verprochen habe. Durch seine Tätigkeit für die Herausgabe seines Werkes war Stanley bis vor kurzem ausschließlich in Anspruch genommen worden, und seine Abreise nach Amerika, wo er die Gelder für die Kongreß-Eisenbahn zu beschaffen gedenkt, war dadurch verzögert worden.

Der aus den Ereignissen in Ostafrika bekannte französische Admiral Courbet ist gestorben. Der Marineminister theilte am Montag in der Deputirtenkammer mit, daß der Tod des Admirals am 11. d. an Bord des „Bahar“ erfolgt sei. Auf Antrag des Ministers wurde die Sitzung der Kammer zum Zeichen der Trauer ausgesetzt. Nach weiter in Paris eingegangenen Nachrichten ist Admiral Courbet am Gallenleiden auf Watlung (Fischerinsel) gestorben.

Dem Zustande, in welchem sich die französische Occupation von Toningling demelten befindet, kommt der Abschluß des Friedens mit China aus mehr als einem Grunde zu flatten. Vor allem, weil er naturgemäß eine bedeutende Herabminderung des erforderlichen Aufwandes von militärischen und pekuniären Hilfsmitteln zur Folge hat, so dann weil er einer unheimlich prekären Situation, die sich in Ostafrika herauszubilden im Begriffe war, ein hoffentlich definitives Ende bereitet. Dazu kommt, daß die nunmehr eingetretene Jahreszeit der hochsommerlichen Wäme den europäischen Truppen, die in Toningling stationieren, über die Wäse zusetzt und daß tägliche Krankeutouingent in einer Weise geteigert hat, welche

für den General de Courcy Anlaß genommen ist, auf telegraphischem Wege an den Kriegsminister die bringende Bitte um Entsendung von Verstärkungen des Artztes- und Verwaltungspersonals zu richten. Zwar sind alle Vorkehrungen getroffen, um den Truppen während der heißen Jahreszeit die benötigten Erleichterungen zu schaffen. Alle activen Operationen haben eingestellt werden müssen angesichts der reinen Unmöglichkeit für den Soldaten, in jeder Zeit das Feld zu halten. In Paris ist die öffentliche Meinung sehr befriedigt, daß wenigstens der Friede mit China hergestellt worden, aber man tadelt, daß der Kriegsminister nicht schon längst aus eigenem Antriebe Artztes- und Verwaltungspersonal dem Expeditionscorps nachgeschickt habe und hält ihm als nachlässig-werthes Beispiel die egyptische Praxis Englands vor, welches gegenwärtig bei seinen dortigen Occupationstruppen die doch nur wenige tausend Mann zähle, gleichwohl 170 Militärärzte unterhält. Mangelnde Fürsorge für die Gesundheitspflege der Truppen in tropischen und subtropischen Himmelsstrichen konnte sich zu seiner Jahreszeit als der jetzigen, empfindlicher rächen, nachdem ohnehin die civilisirte Welt wieder durch das Gelpsten der Cholera in Unruhe versetzt wird. Die feuchten Niederungen Toninglins aber sind ebenso gut Brutstätten dieser verpeeren Krankheit als die Reis-lümpfe Indiens, jedoch die Durchführung eines möglichst strengen sanitären Regimes dajelbst sich geradezu als ein Akt öffentlicher Nothwehr charakterisirt.

Die Budgetcommission der französischen Deputirtenkammer genehmigte mit 8 Stimmen bei 14 Stimmenthalten das von dem Finanzminister Sadi-Carnot eingebrachte revidirte Budget, welches die Emission von nach 30 Jahren zu amortisirenden Obligationen im Betrage von 319 Millionen Frs. bezweckt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. Juni. Sr. Maj. der Kaiser empfing heute Vormittag den Generalmajor Grafen v. Hille, welcher mit der Führung der 15. Division beauftragt worden, sowie den Oberst und Majoranten v. Bülow und nahm darauf die Vorträge des Hofmarschallanten Grafen von Perponcher und des Ober-Ceremonienmeisters Grafen zu Guleuburg entgegen. Zuvor hatte der Kaiser auch den Prinzen Friedrich Leopold empfangen, welcher gekommen war, dem Kaiser das Ableben seines Vaters zu melden. Nachdem die Sitze des Tages nachgelassen, unternahm der Monarch eine Spazierfahrt. Wie die Nat.-Ztg. erzählt, hat der Kaiser aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Friedrich Karl seine Abreise nach Bad Ems vorläufig wieder verzögert. Wie man hört, gedenkt Sr. Maj. sich jedoch in der aller nächsten Zeit, voraussichtlich im August, nach Schloß Bebelberg zu begeben, um dort bis zur Abreise zu verweilen. Heute ist auch der Empfang des bisherigen ameritanischen Gesandten Hr. Kasson und dessen Nachfolgers Hr. Wendtler, welcher für heute nachmittags in Aussicht genommen war, um deren Abberufungsfürsorge bezu verordnen entgegenzunehmen, unterblieben. — Aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Friedrich Karl legt der König, Hof von heute ab auf 4 Wochen die Trauer an. Die Bekanntmachung des Ober-Ceremonienmeisters lautet:

Die Damen ertheilen in schwarzeiden Kleidern, und zwar die ersten vierzehn Tage in schwarzem Kopfbüschel mit schwarzem Schleißenbüschel und schwarzen Fächern, die letzten vierzehn Tage in weichen Kopfbüschel mit weissen Fächern und weissen Schleißen. Die letzten acht Tage aber mit Blumen. Wegen des Anzuges der Herren wird auf die diesfälligen Allerhöchsten Bestimmungen vom 8. Febr. 1862 Bezug genommen.

Mit derselben Energie, welche unser Reichsanzeiger in allen Dingen auszeichnet, hat sich derselbe auch des Wangel's an Klein und angenommen. Zur Vertheilung dieses gewiß von Vielen sehr empfundenen Uebelstandes ist dem Bundesrathe bereits ein Antrag des Reichsanzeigers, datirt am Kijingen den 8. Juni 1885, zugegangen. Die Motive des Antrages liegen in dessen ersten Sätzen, welche lauten:

„Die vom Bundesrathe unterm 22. April 1881 beschlossene Ausprägung von 15,000,000 M. in Einmarkstücken war, wie in der Vorlage vom 10. April 1881 angedeutet ist, der erste Theil der Verbrauchsprägung von Reichsilbermünzen, welche nach Maßgabe des Artikels 4. Absatz 1 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 bei Zugrundelegung des Ergebnisses der am 1. Dec. 1880 stattgehabten Volkszählung zulässig erachtet. Während nach dem Ergebnisse der letzten eine Volkszählungszahl von 45,234,061 Seelen ermittelt worden ist, betraug die bisherige Ausprägung von Reichsilbermünzen nur mit 42,064,326 M. und zwar auf 17,648,645 M. in Fünfmarkstücken, 10,510,766 M. in Zweimarkstücken, 168,703,254 M. in Einmarkstücken, 17,484,620 M. in Fünfsilbermünzen und 27,717,041 M. in Zwanzigsilbermünzen.“

Es ist hiernach bei Zugrundelegung des nach der erwähnten gesetzlichen Bestimmung zulässigen Betrages von 10 M. für den Reich der Bevölkerung noch eine weitere Ausprägung von rund 10,276,000 M. thathath.

„Hohnsachen?“ sagte er nochmal. „Ah — jetzt fällt es mir ein. Und so wie Sie diesen Fall falsch und in Ihrer exaltirten Weise aufgefaßt haben, so spiegelt sich die ganze Welt in Ihrem Innern in einem falschen Reflex. Ich habe nicht über Sie gelacht, — ich lachte, weil ich mitten in der Stadt allein wand, ohne zu wissen, wo ich war, ohne nur den Namen der Straße zu kennen, in der ich wohnte, denn ich war an diesem Tage erst hier angekommen. Das hatte ich zu wissen ganz verzeihen.“

„Sie warf ihm einen kurzen forschenden Blick zu, dann sagte sie: „Es sieht mir kein Mittel zu Gelute, die Wahrheit Ihrer Worte zu prüfen, aber ich fühle auch dazu nicht die geringste Neigung. Ich habe ja noch früher die Ehre gehabt, Sie zu treffen und Charakterzüge von Ihnen kennen zu lernen.“

„Dannals bei der Regierungsräthin Landré — ja wohl! Da habe ich mich an Ihnen vergangen — in einer übermüthigen Anwandlung, einer tollen Waise, aber Sie haben sich ja Genußthung genommen. Ich hielt Sie für eine Jofe.“

Es wird daher vom Reichsanzeiger beantragt:
Der Bundesrat wolle sich damit einverstanden erklären, daß 1. etwa 10,276,000 M. in Einmarkstücken und etwa 400,000 M. in Fünfsilbermünzen ausgeprägt werden; und 2. bei Vertiefung dieser Prägung auf die einzelnen Markstücken, die in dem Bundesratsbeschlusse vom 18. Febr. 1877 Punkt 3 bestimmten Procentätze zu Grunde gelegt werden.

Der (westliche) Reichstagsabgeordnete Graf W. Vornhoff, Sartow hat ein Schreiben an den Bundesrat gerichtet, in welchem er sich gegen den Antrag Preußens betreffend die vran auf die gleiche Erfolgsfolge wendet und u. a. sagt:
Die Westfalen, worin die große Mehrheit des hannoverschen Volkes oder Stände ihre politische Organisation für die parlamentarischen Wahlen findet, hat keine verfassungsmäßigen Vertretungen. Sie gefährdet nicht die Sicherheit des Reichs. Sie ist gar nicht in der Lage, den inneren Frieden in Frage stellen zu können. Die Westfalenpartei ist kein Einfluß auf den Verlauf einer Partei. Die Westfalenpartei hat sich auf das sorgfältigste im gesetzlichen Wege. Sie hat keine Vorbehalte gemacht und bedarf deren nicht. Der gemaltene Fall ist für sie ausgeschlossen, er ist naturgemäß, nach den gegebenen Verhältnissen, nach ihren Prinzipien, in ihrem Interesse und nach dem wohlbestimmten Charakter des hannoverschen Volkes unmöglich.
Mit dieser Erklärung habe ich nur der Annahme begehren wollen, als ob durch ein Schweißen untererleitet die Behauptungen rechtsidriger Vertretungen irgendwie und auch nur in einem kleinsten Punkte ausgefallen würden.

Seitens des Reichsanzeigers ist darauf folgendes erwidert worden:

Kijingen, 6. Juni 1885.
Ein Hochgeborenen Schreiben „den Bundesrat“ vom 2. d. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt, und zweifle nicht an der Aufrichtigkeit Ihrer eigenen Ueberzeugung bezüglich der zukünftigen Haltung der Westfalenpartei. Dagegen theile ich die Auffassung nicht, daß die Führung und die Zwecke der Partei von Hochgeborenen abhängig sind und die Sicherheit in der Lage sind, authentische Versicherungen über die Mittel zu geben, mit welchen die Partei ihre Vertretungen zu verwirklichen beabsichtigt. Aber auch wenn ich glaube, daß die Leitung der Partei in Ein. Hochgeborenen Händen läge, so würde ich mich doch nicht für bereuen halten, in eine amtliche Beantwortung Ihrer Eingabe einzutreten.
Ich bezeichne mich deshalb auf die private Mitteilung, daß ich Ein. Hochgeborenen Schreiben, wie jede an den Bundesrat gerichtete Eingabe, ohne Verlesung eine Verletzung aus der braunschweigischen Frage beizulegen, zur Kenntnis des Bundesrats bringen werde.
Ein Hochgeborenen den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.
ges. v. Bismarck.“

* München, 15. Juni. Wie die „Allg. Ztg.“ meldet, werden die Minister Dr. v. Luz und v. Graßheim am Donnerstag in München eintreffen, um den Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck zu begrüßen. — (Nur begrüssen!)

Halle, den 16. Juni.

Meteorologische Station.

	16. Juni 10 U. ab.	16. Juni 6 U. mo.
Barometer Millimeter . . .	752.48	745.12
Thermometer . . .	18.5	17.5
Relative Feuchtigkeit . . .	83%	77%
Wind . . .	SW 1	W 1

6 U. früh. Barometer u. d. R. v. + 0.3.
Wolkenverh. der Scale 17 U. R.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.
16. Juni 8 U. morgens. In den Luftdruckverhältnissen waren erhebliche Veränderungen eingetreten. Ueber Mittelamerika war der hohe Luftdruck verschwunden, auch über dem nördl. Europa hatten sich mehrere Depressionen gezeigt. Die Temperatur war im nordwestl. Europa bei nördl. Aufwinden gesunken. Später um 7 1/2 Uhr leicht wolkig, Westwind 7 bis 9 Stöße, weit mit wolkl. Bewölkung 7 bis 9 Stöße leicht wolkig, Wind 7 bis 9 Stöße leicht wolkig, Westwind 7 bis 9 Stöße leicht wolkig, Wind 7 bis 9 Stöße leicht wolkig.

Universitätsnachrichten.

* Halle, 16. Juni. Dem ordentlichen Professor an unserer Universität Dr. Friedrich v. Frisch ist der Rofte Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Das Berl. Tab. ist in der Lage, vor einem hochinteressanten Funde Kenntnis zu geben, in dem Goethe's Archib in Weimar gemacht worden ist. Man hat in dem Nachlasse des längst verstorbenen Enkels des Dichters ein vollständiges Tagebuch aufgefunden, dessen Aufzeichnungen von der eigenen Hand Goethe's von 1777—1832 dem Todejahre des Dichters reichen. Den hohen Werth dieses Fundes, für die Goethe-Forschung nicht nur, sondern für die gesamte Literatur- und Kulturgeschichte, brauchen wir wohl kaum anzudeuten. Die neugegründete Goethe-Gesellschaft kann ihre Arbeit nicht besser belegen, als indem sie dieses kostbare Vermächtniß durch alsbaldige Veröffentlichung der gesamten Nation zugänglich macht.
— Das einjige überlebende Mitglied der Ostafrikanischen Expedition, Paul Reichard, der sich ursprünglich der Expedition als Dolmetscher angeschlossen hatte, wird in den nächsten Tagen in Deutschland erwartet.
— Professor Dr. Lenz, der Leiter der von der Geographischen Gesellschaft in Wien veranstalteten österreichischen Kongo-Expedition, hat am Sonntagabend Wien aus seine Reise zu verlassen, die voraussichtlich unterhalb Jahre dauern wird.

Provinzial-Nachrichten.

Der Rathsch. unter Original-Sortirungen von der Provinz etc. ist nur unter Angabe der Quelle genannt.

○ Wittenberg, 15. Juni. Heute wurde aus dem Herrn Maireuremter Befehl für den Preis von 8500 Thlr. in der Nähe der Stadtkirche erbaute neue Haus des evangelischen Junglingsvereins durch Herrn General-Superintendenten L. Schulze aus Magdeburg feierlich eingeweiht. Das Haus bietet außer der Wohnung des Hauswirths die Räume für den Junglingsverein, die Verkänge der Seelsorge mit zwei vorzüglich mit 18 Betten versehenen Schlafzimmern und zwei vorzüglich noch disponible Wohnungen. Der Photograph G. Strenich hier ist auf der jetzt beendigten großen Landesausstellung in Wien, die er mit von ihm angekauften Photographien lebender Thiere befehligt hat, prämiirt worden. — Der Danstheiler der Agnes Bernauer, übrigens einer sehr wichtigen Schandtheater, sollte es bei seiner Vorbereitung im höchsten Sommertheater, daß sie zum Schluß des Stückes, als Reiche aufgeführt, so feil eingekauft war, daß sie nicht einmal durch die Ventionen des Seignors Albert munter wurde und endlich nach Beendigung des Stückes gewendet werden mußte.
+ Jahn, 15. Juni. Dr. Superintendent Voigt hierofür ist auf sein Ansuchen von seinem Amte als Superintendent entbunden. Die Verwaltung dieses Amtes ist Hr. Oberpfarrer Dieck in



Zapfeneriewaaren, von einer Concursmasse herrührend, habe ich zu Zapfpreisen getauft und stelle zum schnellen Ausverkauf: alle möglichen Säckereien auf Canvas, Seide und Tuch, sowie angefangene und unangefangene Decken in einer hierorts noch nicht dagewesenen Auswahl. Preise von 10 Bgr. an bis 15 Mk. Albert Hensel, Leipzigerstraße 4, 1. Etage.



Gänzlicher Ausverkauf

von
Hüten, Mützen, Schuhen,
Handschuhen und Gamaschen
dauert nur noch bis **Sonntag.**

Emil Franke,
Markt und Kleinschmieden-Gde.

C. L. Blau's Frucht-Conserven-Fabrik.

Gegründet 1843.

Inhaber: Otto Blau, gr. Ulrichstraße 57.

Bei Beginn der Conserverung von Früchten empfiehlt den geehrten Herrschaften ihre Bestellungen gütlich bald aufgeben zu wollen. Es werden nur tadelloste reife Früchte verwendet, mit wenig Zucker eingekocht und stellt sich der Preis bei jetziger Bestellung wesentlich billiger, als bei Einkauf nach der Fruchtzeit. — Preiscontante gratis und franco.

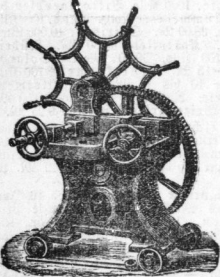
Gerichtlicher Ausverkauf.

Diensdag den 16. Juni cr. und folgende Tage von Vormittag 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr sollen in der Schuhmachermeister Carl Meyer'schen Concurs-Sache von hier die Waarenbestände, bestehend in Damenleibstücken, Damen- und Herrenabend-Jacken, Herrenleibstücken, Knabenleibstücken, Gamaschen, Kinderleibstücken etc. im Geschäftselocal an der Glauchauschen Kirche Nr. 12 zu billigen Preisen ausverkauft werden.
Bernh. Schmidt, Concursverwalter.

Bürdingefestete blau u. grau email. Geschirre
billigst zu verkaufen.

Louis Eder, Schmeerstraße 2.

Im Färben, Decatiren, Pressen und Waschen
empfiehlt sich bei billigen Preisen die Färberei H. Wranhausgasse 21.



**Staud- u. Schweiß-
Maschinen**
neuester Construction,
sowie sämtliche Werkzeuge für
Schloffer, Schmiede und
Kupferschmiede
empfehlen in besserer Qualität
und reicher Auswahl

Otto Linke Nachf.,
Halle a. d. S.,
Königsplatz 6.

Bur Anfertigung aller Arten

Wiederherstellung ausbleicher, gelber, 1881 m. b. hochstein
Bottle angefangener.

Wiederherstellung ausbleicher, gelber, 1881 m. b. hochstein
Bottle angefangener.

Wilh. Billhardt, Glasermeister,
Halle a. S., Sophtenstraße 24.
Große Auswahl in Dusenstücken.

Sommerpferdedecken

mit oder ohne Brust- und Kopfstück, Reiterdecken in den neuesten Mustern.

Saatplanen

sowie präparierte wasserfeste

Diemenplanen

in den verschiedensten Größen und Qualitäten empfiehlt in diesem Jahre zu ausnahmsweise billigen Fabrikpreisen

die Säde- und Planenfabrik von

F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Vieh- und Inventar-Auction.

Sonnabend den 20. Juni sollen Wirtschaftsaufgabe halber im Brämer'schen Gute zu Reibewitz bei Friedeburg a. S. von Vormittags 10 Uhr ab nachstehende Wirtschaftsaufgabe auf Weichsel verkauft werden:

3 Stück hochtragende und frischmilchende Kühe, 1 jährige Ferkel, 5 Stück Schweine, 1 Wähmaische, 1 Getreidegähe, 1 Sädelmaschine, 1 Ackertwagen, 1 Pflug mit eiserner Karre, 1 Paar Eagen, 1 Erntevator, 1 Antriebswagen, 1 Gliederwalze, 1 Henschtisch, 1 Welle, 1 Deimalwaage mit Gewicht, sowie verschiedene Wirtschaftsaufgaben, auch eine Partie alte Sorten Erbsen.

Von Donnerstag den 18. d. Mts. an

stehen frische Transporte

Bayerische und Boigtländer Zugochsen

äußerst preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,

Marienstraße 1a.



Der freihändige Verkauf des Waaren-Lagers

von
J. Rothenberg & Co. in Liquidation,

große Steinstraße 66,

dauert nur noch circa 8 Tage und findet nur Vormittags von 7 bis 2 Uhr Nachmittags statt.

Vorrätig sind noch

Gattune, Kleiderstoffe, Drucks, Steppdecken, Bettzeuge, Leinenwaaren, Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Käufer, Sommer-Abhänge, Regenmäntel etc. etc.

Homöopath. Heil-Bureau

gr. Wallstr. 5, 1. Etage,
täglich geöffnet Vormittags von 9 bis 12 Uhr und
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Die sichere Heilung jeder heilbaren Krankheit erfolgt ohne späteren Nachtheil für die Gesundheit, bei niedrigsten Kosten, nach streng homöopath. System. Ever. Magen u. Nervenleiden, Hautausschläge, Syphilis und Frauenkrankheiten. Heilung auch heilig.

C. Schütze, pract. Homöopath.

V. Internationaler Maschinenmarkt

zu Leipzig, alter Exerzierplatz an der Gohliser Strasse,

vom 19. bis 21. Juni 1885.

Von Vormittags 8 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis täglich 1 Mk., Sonntags 50 Pf.

Katalog 50 Pf. Nachmittags und Abends bis 11 Uhr Concert. Katalog 50 Pf.

Aug. Gaa,

große Ulrichstraße 59, 1. Etage,

gegenüber von Herrn J. Schmuckler & Co.

Herren-Wäsche-Fabrik.

Specialität: Oberhemden nach Maß.

Unter Garantie für tabellosen Sitz wie Ausfühung.

Mein Atelier für Photographie

ist täglich und bei jeder Witterung von 8-6 Uhr geöffnet.

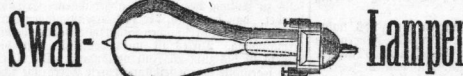
E. Schütze, Photograph,

Schulberg 3, Halle a. d. S., gegenüber der Universität.

Electrische Beleuchtung.

Keine Hitze. — Kein Dunst. — Mildes Licht.

!!! Billiger als Petroleum!!!



Civil-Ingenieur Josef Khern in Halle a. S.



Gasmotor,

Patent Beissel, von 1-50 Pferdek.,

geräuschlos, langbewährte Construction.

Billigster Motor in Anlage und Betrieb.

Günst. Bedingungen. Beste Referenzen.

C. Beissel & Co., Ehrenfeld.

Tüchtige Agenten gesucht.



Sensen! Sensen! Sensen!

Empfehle meine berühmten schmalen Stahlsensen als ganz etwas vorzüglich Gutes und verkaufe solche jedes Stück unter Garantie, jede Sense ist mit meinem Namen A. B. gezeichnet.

Albert Bohrmann, Werjeburg,

Gottfardstraße 8, gegenüber dem goldenen Hahn.

Thale Hôtel Forsthaus Thale

am Harz. (Besitzer: Robert Dietrich) am Harz.

empfiehlt den reisenden Herrschaften seine großen neuingerichteten Zimmer

gute Betten, schönste Aussicht nach dem Gebirge, zum Vogeln, schöner

Garten mit Veranda, Kegelbahn etc. Billard. Gute Küche, desgl. Weine und

echte Biere zu soliden Preisen. — 5 Hauptstrassen im Hause gesprochen.

Omnibus zu jedem Bahnhange am Bahnhof.

Bad Thal im Thür. Wald.

Kurort für Rheumatische. Station der Bahn Buttha-Hutha. Post und Telegraph. Schön gelegen, inmitten der herrlichsten Thäler, Hüden- und Eichenwäldern. Vier große Hotels, gute Restauration. Bäder, Sodenbad, Dr. med. Wagner. Näheres durch das Fremdencomité.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sende.

Steppdecken von 4 Wrt. an,
Baumen-Steppdecken,
Sommer-Unterkleider
empfiehlt in großer Auswahl billigt
F. G. Demuth, Bäckerstr.

Die Porzellanhandlung von
Gustav Forber
empfiehlt ein Parthe Auswahls-
Stücken und Zeller, sowie billige
decor. Blumentische, Patent-
Kaffeemaschinen, Desserts und
Suchenteller etc.



Spezialitäten
aller künstlichen
Haararbeiten,
gerüstet Lager,
wie Anfertigung aller
zur erdlichen
Haararbeiten
zu anerkannt billigen
Preisen empfiehlt
B. Rosenblatt, Friseur,
Halle a. S., Schmeerstraße 36.

Zrauer halber
bleibt mein Geschäft bis Sonn-
abend geschlossen.
Schönen Goldstein,
Grüßlich.

Pelzwaaren

übernimmt zum Conserviren gegen
Motten und Insecten
Chr. Vogt, Schmeerstraße 33.

Gesellschaftshaus Biemitz.

Heute Mittwoch

Gesellschaftstags.

Theater in Leipzig.

Neues Theater.
Mittwoch: 1. Gastspiel des Sgr.
Ernesto Rossi: Othello.
Donnerstag: Das Waldmädchen
(Sibano).
Freitag: Vorletztes Gastspiel des Sgr.
E. Hoff: König Lear.
Sonnabend: Der Barbier von Se-
villa.
Sonntag: 1. Gastspiel der Frau Hofa
Papier: Ophelia.

Altes Theater.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: Der Spinnwebfänger.
Freitag: Geschlossen.
Sonnabend: Schalkreiterin. Goldene
Spinne.
Sonntag: Letztes Gastspiel des Sgr.
Ernesto Rossi: Hamlet.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
Am 15. Juni cr. morgens 9 Uhr
starb plötzlich und unerwartet am Herz-
schlag unsere gute Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Frau Emilie Brandt

geb. Chlan,

was wir allen Bekannten und Freunden
hiermit tiefbetruert anzeigen.
Hansberg, Halle (Saale), Linden
vor Hannover, Reichenberg bei
Dresden, GutsMuths-Arten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute früh 8 Uhr erkrankte in Folge
eines Schlaganfalls unsere geliebte Frau,
Mutter und Schwiegermutter
Wilhelmine Lorenz geb. Piesmann
im Alter von 69 Jahren. Des Allen
Bekanntem und Freunden zur Nachricht
mit der Bitte um hilfes. Beistand.

Sollleben bei Halle, 15. Juni 1885.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für den Intercessenfall verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

1884 Weigand.